Die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz.

(Fortsetzung zum Aufsatze in Band XVIII. der Abhandlungen.)

IV.

Das Directorat des Hauptmanns L. von Gersdorff

vom Februar 1836 bis zum Februar 1837.

In einem, im letzten Bande der Gesellschaftsabhandlungen veröffentlichten Aufsatze „Die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz“ habe ich mir gestattet, die Entwickelungsgeschichte derselben Ihnen vorzuführen von der Gründung des alten ornithologischen Vereins vom Jahre 1811 an bis zum Tode des ersten Directors der aus ihm hervorgegangenen Naturforschenden Gesellschaft, des Polizeisecretärs Johann Traugott Schneider. Ich habe mich bemüht, besonders in den zwei letzten Capiteln, ein Bild der Verdienste des Dahingeschiedenen zu entwerfen; ich habe der Anerkennung gedacht, die ihm nicht allein von seinen Vereinsgenossen, sondern auch von zahlreichen auswärtigen Gesellschaften und Vereinigungen durch seine Ernennung zum correspondirenden und Ehrenmitgliede gezollt worden ist. Eines ehrenden Andenkens aber habe ich bisher nicht Erwähnung gethan, das seinen Manen von dem grössten Botaniker und Palaeontologen Schlesiens, dem kurz verstorbenen Professor Göppert gewidmet wurde, und das werth ist, der Vergessenheit entrissen zu werden. — In einem Briefe an die Gesellschaft äussert sich Göppert folgendermassen: „Längere Zeit verstrich, ohne dass ich von unserem sonst so thätigen Director Herrn Schneider eine Antwort auf mehrere Schreiben erhielt, als ich auf einmal ganz unerwartet Nachricht von seinem plötzlich erfolgten Tode

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/37

empfing. Da auch ich wünsche, zum immerwährenden Andenken desselben etwas beizutragen, erkläre ich mich bereit, eine fossile Pflanze mit seinem Namen in meinem Werke zu bezeichnen. Wiewohl es mir an Materialien nicht fehlt, wünsche ich doch aus leicht begreiflichen Gründen hierzu ein in der Lausitz entdecktes Fossil zu wählen.“*) Göppert hielt Wort, und so wird in der Wissenschaft unseres ersten Directors Name ewig fortbestehen; eine Dicotyledone aus dem Quadersandsteine in Tiefenfurt ist nach ihm benannt: Credneria Schneideriana!

Nach dem am 17. November 1835 erfolgten Tode des eben Gefeierten übernahm der zweite Director, Hauptmann und Kämmerer Zimmermann, die Leitung der Gesellschaft. — Es gab viel zu thun und zu ordnen. Schneider liebte es, so viel als möglich selbstständig zu arbeiten und sich der ihm beigegebenen Secretäre nur in Nothfällen zu bedienen. Dies bei seinen Lebzeiten nicht gerade nachtheilige Verhältniss ward aber um so störender für das interimistische Directorial-Personal nach seinem Ableben. Von den Beamten hatte keiner eine rechte Ahnung von den laufenden Geschäften und dem bedeutenden Umfange der in Circulation gesetzten Acten; ganze Stösse davon waren durch die schleppende Art der Beförderung viertel- ja oft jahrelang unterwegs und um nur einigermaassen Ordnung in den Geschäftsverkehr zu bringen, wurde in der bald nach Schneiders Tode zusammenberufenen Ausschusssitzung der durch die Umstände gebotene Beschluss gefasst: „die laufenden Geschäfte bis zur nächsten allgemeinen Quartalversammlung und Beamtenwahl zu suspendiren, damit manche etwa nöthig werdende Reform eingeleitet und dem derzeitigen Directorial-Personal Zeit gegeben werde, sich mit den vorhandenen Mitteln zur wirksamen Fortsetzung der Gesellschaftsarbeiten in Qualität und Quantität vertraut zu machen und darauf die fernere Wirksamkeit zu basiren.“

In der Quartalssitzung am 12. Februar 1836 fand die Wahl des Directors statt. Der bisherige zweite Secretär, Hauptmann von Gersdorff, ging daraus als erster Director hervor, an seiner Stelle zum stellvertretenden Schriftführer wurde Landgerichtsrath Heino gewählt, so dass also die Beamten der Gesellschaft in diesem Jahre folgende waren:

Erster Director: Hauptmann von Gersdorff,
Zweiter Director: Kämmerer Zimmermann,

*) Special-Acten. Vol. VII. pag. 158.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/38

Erster Secretär: Canzleiinspector Dittrich,
Zweiter Secretär: Landgerichtsrath Heino,
Cassirer: Schornsteinfegermeister Keller,
Bibliothekar: Diaconus M. Sintenis,
Cabinetsinspectoren: Historienmaler Kadersch und
Tuchfabrikant Hirte.

Ausschussmitglieder sind:
Kreisphysicus Dr. Massalien,
Rathsherr Ender,
Landgerichtsrath Richter,
Steuerinspector von Gössnitz,
Salzinspector Wollkoff,
Rathscalculator Hildebrandt und
Zuchthausdirector Heinze.

Es gehörten zur Oeconomie-Section:
als Vorstand: Landrath von Oertzen,
als Secretär: Oeconomie-Commissarius Thomaschke.

Zur Alterthums-Section:
als Vorstand: Landgerichtsrath Heino,
als Secretär: Registrator Heydrich.

Der ausserordentliche Fleiss, den von Gersdorff als zweiter Secretär während des Interregnums entwickelt hatte — er schreibt in einem Briefe an M. Ehrlich in Rothenburg, dass er, ohne zu übertreiben, täglich mindestens sechs Stunden mühsamer Arbeit den gesellschaftlichen Zwecken widme, wurde womöglich jetzt, wo er Director geworden, noch verdoppelt; bald kam wieder Ordnung in den Geschäftsgang und der nothwendiger Weise eingetretene Stillstand in der Circulation der Acten und Abhandlungen konnte allmälig aufgehoben werden; — aber Zeit war es auch, dass man endlich einen frischeren Pulsschlag in dem Gesellschaftsorganismus wahrnahm, da von allen möglichen Seiten Briefe und Beschwerden über den nachlässigen, schleppenden Gang des Verkehrs, laute tadelnde Stimmen über die Aufhebung der wechselseitigen Beziehungen einliefen, die schliesslich alle in den einen Refrain austönten: Ja, bei Schneiders Lebzeiten kam so etwas nicht vor.

Aber die Tadler und harten Kritiker verstummten bald, selbst die Furcht, dass mit der zeitweisen Suspendirung der laufenden Geschäfte die Auflösung beginne, — welche Furcht sogar einzelne Mitglieder zur

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/39

Austrittserklärung bewog — liess nach, als man den rührigen Eifer bemerkte, mit dem der neue Director seinen Functionen oblag. Gewiss sind die Worte, die er anfangs Mai 1836 an den Stadtrichter Schneider in Seidenberg richtete*), seinem tiefsten Herzensgrund entsprungen: „Jetzt, da ich zu erkennen anfange, dass unser Verein nicht allein ferner bestehen kann und wird, sondern auch neuerdings wieder im Steigen ist, umfasse ich das Werk mit herzlicher Liebe und werde es zu fördern suchen, wo ich weiss und kann. Möge mir Gott dazu Kraft und Gesundheit schenken — dann wird es mein höchster Ehrgeiz werden, der Gesellschaft den werthen Verstorbenen möglichst zu ersetzen.“ —

Eine wesentliche Aenderung in dem bisher Bestehenden nahm Gersdorff bald nach seinem Amtseintritt vor. Er hatte Gelegenheit gehabt, gar oft zu erfahren, dass die in Circulation gesetzten Acten und die mit ihnen versandten zum grössten Theil von Laienmitgliedern herrührenden Aufsätze vor einer strengen Kritik nicht bestehen könnten; er wusste, wie geringschätzig von Vielen auf derartige Geistesprodukte geblickt und wie oft in unziemlichen Auslassungen über dieselben geurtheilt wurde. Er sah darin einen Mangel der früheren Geschäftsführung, die trotz aller Tüchtigkeit doch die Circulation der Acten und sonstigen Papiere nicht zu leiten wusste, indem sie die Thätigkeit der Gesellschaft zu oft — wie er sich ausdrückte — auf Allotria lenkte, anstatt von dem Guten das Beste auszuwählen. Er sichtete jetzt scharf und unabhängig, trotz Tadel und Widerstand Vieler, unterstützt aber von dem Urtheile und dem freundschaftlichen Rathe wahrhaft sachkundiger Mitglieder. — Allerdings gingen nun auch die im § 13 des Statuts geforderten Abhandlungen der einzelnen Mitglieder sparsamer ein, lieber unterzogen sich die meisten der im Falle der Nichteinlieferung festgesetzten Geldstrafe und nur wenige, meist aber solche, die für Naturforschung und Naturbeobachtung wahres Interesse hatten, gaben ihre gewöhnlich vortrefflichen Ausarbeitungen und Erfahrungen in Circulation: so hatte Gersdorff gerade das, was er in Bezug auf Qualität der Arbeiten streng verlangte, zunächst erreicht. — Endlich ward aber auch die letzte Fessel abgestreift, der Zwang, Abhandlungen einzuliefern wurde ganz und gar beseitigt**), der Hoffnung aber Raum gegeben,

---

*) Vol. VII Special-Acten pag. 234.

**) Statuten der Naturforschenden Gesellschaft Band II Heft 1 § 14 Nachtrag No. 7 b und c.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/40

dass jeder Einzelne das in diesem Schritte liegende ehrenvolle Vertrauen achten und freiwillig nach wie vor die geistige Arbeit des Bundes unterstützen werde. Diese Hoffnung schlug indessen fast gänzlich fehl; anstatt durch die Aufhebung des Zwanges den Eifer der Mitglieder verdoppelt zu sehen, waren in dem ersten Quartale (von Michaelis bis Weihnachten) nur von $^1/_8$ der Mitglieder Aufsätze eingeliefert worden, so dass sich Gersdorff veranlasst sah, zu dem altherkömmlichen Gebrauche zurückzugreifen und den Bedarf an Lectüre durch Auszüge aus Journalen und Zeitschriften zu sichern.

Hatte man so einerseits der Gesellschaft eine Freiheit zugestanden, glaubte man ihr auf der andern Seite ein Opfer, wenn auch ein noch so geringes, auferlegen zu können, es war dies eine Erhöhung des Jahresbeitrages von $2^2/_3$ Thaler auf $3^1/_3$ Thaler, der aber erst von Michaelis 1836 ab eingezogen werden sollte.

Diese Beitragserhöhung hatte aber noch einen andern Grund: es sollte ein Heft neuer Abhandlungen herausgegeben werden. Bekanntlich hatte Schneider schon 1828 den Gedanken gefasst, eine neue Folge der Gesellschaftsnachrichten zu veröffentlichen; die unerhörten pecuniären Schwierigkeiten aber, mit denen die Gesellschaft damals zu kämpfen hatte und die immer unbequemer werdenden Beurtheilungen des I. Bandes liessen eine Fortsetzung vor der Hand nicht räthlich erscheinen. Jetzt nach neunjähriger Pause seit der letzten Publication sollte diese Idee wieder aufgenommen werden. Der Form in zwanglosen Heften wurde zunächst der Vorzug gegeben, da der Kostenpunkt berücksichtigt werden musste. Da die Mehreinnahmen aus den Beiträgen erst nach und nach disponibel wurden, so stellte von Gersdorff die erforderlichen Kostenvorschüsse bis zur Höhe von 100 Thalern aus eigenen Mitteln zinsfrei zur Verfügung, ein Risico, das darum nicht zu bedeutend war, als von nun an die Restbeiträge in einer Höhe von gegen 300 Thalern energisch eingezogen werden sollten und ausserdem ein Nachtragsparagraph des Statuts bestimmte, dass jedes neue wirkliche Mitglied die Verpflichtung übernehmen musste, ein Exemplar der in Druck gegebenen Schriften mitzuhalten. Den Drnck für eine Auflage in 500 Exemplaren übernahm wiederum Heinze, doch ohne sich, wegen der zahlreichen Druckfehler die Zufriedenheit der Gesellschaft zu erringen; auch die Colorirung der sonst gut lithographirten Tafeln wird abfällig beurtheilt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/41

Auch das innere Leben gestaltete sich, nachdem die anfänglichen Schwierigkeiten überwunden waren, immer zufriedenstellender. Zwar war seit des Präses der Alterthums-Section Tode keine Sitzung mehr abgehalten worden; dafür aber hatte sich die öconomische vortheilhaft entwickelt, was aus den zahlreich daselbst gehaltenen Vorträgen am deutlichsten hervorgeht. Auch die Benutzung der Bibliothek zeigte erfreuliche Fortschritte, denn als ein günstiges Symptom muss es aufgefasst werden, dass regelmässige Bibliothekstunden Mittwochs Nachmittags von 2—4 Uhr festgesetzt wurden. Unter den Geschenken für dieselbe wird ganz besonders das kostbare Werk über des Prinzen Maximilian von Wied-Neuwied Reise nach Brasilien im Jahre 1815—1817 hervorgehoben. Auch die übrigen Sammlungen fanden reiche Vermehrung durch werthvolle Gaben. Der Cooperator Schlosser in Schemnitz in Ungarn schenkte 26 Stück Mineralien, darunter elf reiche Gold- und sechs Silberstufen; werthvoller aber noch war die uneigennützige Sendung des Professor Zipser in Neusohl, der, nachdem er in liberalster Weise vollständige orycto-geognostische Sammlungen unentgeltlich allen Universitäten und höheren Gymnasien Deutschlands zugestellt hatte, um auf diese Weise die Kenntniss der Mineralien und Gesteine Ungarns zu verbreiten, auch unserer Gesellschaft zunächst durch eine Suite von 84 Stück gedachte. Das Herbarium erhielt reichen Zuwachs durch Kölbing, Burkhardt und den später als Kenner der niederen Cryptogamen so rühmlichst bekannt gewordenen Apotheker Rabenhorst in Luckau N.-L. Auch zwei nach der Natur in Gouache gemalte Pflanzen, Lilium tigrinum und Cynara Cardunculus, sind hier zu erwähnen als eigene Arbeiten des wohlrenommirten Kupferstechers und Malers Professor Harzer in Dresden, die mit seltener Treue und Naturwahrheit die Originale wiedergeben. — Die Schmetterlinge wurden durch mehr als 354 Microlepidopteren durch den immer zum Geben bereiten Oesterreicher Fischer Edler von Röslerstamm vervollständigt, die Conchylien durch den Kaufmann Michael Schmidt in Görlitz und Dr. Husgen in Kuhna, welch letzterer auch die auf Papptafeln befestigten Seefische, wie Rochen, Seezunge, Scholle und andere der bisher noch kleinen Specialsammlung hinzufügte. Der ethnographischen Abtheilung des Museums gingen durch den Missionär Böhmer in Surinam Waffen und Geräthe der dortigen Bewohner zu; auch die Alterthums- und speciell die Münz- und Medaillen-Sammlung, die von dem hervorragenden Numismatiker Erbstein in Dresden einer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/42

gründlichen Revision unterzogen worden war und nun von 1011 Stücken 931 wissenschaftlich bestimmte Exemplare aufzuweisen hatte, wurde durch manch kostbares Stück bereichert. — Besondere Freude erregte die Ueberweisung einer silbernen Medaille*) von Seiten des Magistrats, geprägt zur Erinnerung an den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. in Görlitz am 25. und 26. September 1835. Zur gleichen Zeit war der Gesellschaft ein nicht minder schätzenswerther Ausdruck der Anerkennung zugegangen, der nicht wenig schmeichelhaft berührte; es war dies ein Belobigungs-Rescript der königl. Regierung zu Liegnitz wegen eines die Hoyer'sche Schrift über Bienenzucht betreffenden Gutachtens. Auch mit dem Zweigverein in Niesky konnte die Gesellschaft Ruhm einlegen, da er unter des trefflichen Burkhardt Leitung zu herrlicher Blüthe sich entfaltete; anders stand es mit den anderen Zweigvereinen! — Da, wie wir früher gesehen haben, die Beziehungen der Filialen in Muskau und Löbau zur Mutteranstalt derartig gelockert waren, dass an eine engere Verknüpfung resp. Wiederherstellung derselben nicht mehr zu denken war, fasste Gersdorff den Gedanken, mit dem in Zittau seit einigen Jahren ins Leben getretenen Oberlausitzischen Obstbau-Verein in Verbindung zu treten. Eine umfangreiche Correspondenz ward mit dem gedachten Vereine eröffnet und als Resultat derselben eine gemeinschaftliche Conferenz beider Gesellschaften für den 17. Juli in Zittau verabredet worden. Gestatten Sie mir, meine Herren! den Bericht über diese Zusammenkunft Ihnen wörtlich aus den privil. Zittauischen wöchentlichen Nachrichten vom 30. Juli 1836, No. 31, mitzutheilen: Ein zu Görlitz schon seit fünfundzwanzig Jahren blühender Verein von Freunden der Naturforschung, der auch sonst in der Lausitz und im übrigen Deutschland viele Mitglieder zählt, hält zuweilen Sitzungen ausser Görlitz, um das persönliche Bekanntwerden der zerstreuten Mitglieder zu erleichtern und in anderen Theilen der Lausitz ein ähnliches Interesse für die Wissenschaft zu fördern. Schon längst beabsichtigte man eine Conferenz in Zittau, um mit den Mitgliedern des Vereins im südlichen Theile der Lausitz und in Böhmen einmal zahlreich zusammen zu sein, gleichwie die Mitglieder im Norden der Lausitz Niesky zum Vereinigungspunkte haben. Ueberdies wollte die Görlitzer Gesellschaft mit der in Zittau bestehenden pomologischen persönliche Freundschaft schliessen und es sollten an

*) Neumann, Geschichte von Görlitz 1850. pag. 572 Anmerkung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/43

der Sitzung Glieder beider verwandten Vereine Antheil nehmen. Am genannten Tage kamen, nachdem durch ein hiesiges Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft alles eingeleitet, auch die Genehmigung des Stadtraths gebührend gesucht und zuvorkommend bewilligt worden war, eine nicht unbedeutende Anzahl von Görlitz und anderen Orten an (24) und wurde zuvörderst durch eine Deputation unseres Obstbau-Vereins begrüsst. Darauf versammelte man sich um 10 Uhr, nach beendigtem Gottesdienste, zu einer wissenschaftlichen Sitzung, zu welcher das herrliche Lokal des neuen Schulsaales erbeten worden war. Nach vielen gemachten persönlichen Bekanntschaften preussischer, böhmischer und sächsischer Mitglieder, wollte eben der Director der Naturforschenden Gesellschaft, Herr Hauptmann von Gersdorff, der nebst dem Vorsteher unseres pomologischen Vereins, Herrn Director Lindemann, den Vorsitz führte, die Sitzung eröffnen, als ein sanfter Gesang von oben, aus dem Munde ungesehener Sänger aus dem Seminar und der Realschule, die Gesellschaft nicht allein überraschte, sondern auch ganz in die Stimmung versetzte, die jetzt vorwalten sollte.

Es war der kindliche Gesang Stollbergs: „Süsse heilige Natur, lass mich gehn auf deiner Spur“. Einen tiefen Eindruck machte diese Veranstaltung des Herrn Director Burdach. Nachdem Herr von Gersdorff die zahlreiche Versammlung begrüsst und den Zweck dieser Stunden erörtert hatte, erstattete derselbe einen interessanten Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des Laufes des gegenwärtigen Jahres*) und feierte das Andenken des vormaligen Directors Schneider. Demnächst beantwortete ein hiesiges Mitglied der Gesellschaft den Vortrag. Hierauf begannen die wissenschaftlichen Unterhaltungen. Herr von Gersdorff hielt eine Vorlesung über Geheimnisse des Bienenlebens und Herr Dir. Lindemann über den Werth physikalischer und chemischer Kenntnisse für den Pomologen. Beide Vorträge wurden mit ungetheilter Aufmerksamkeit angehört und veranlassten lehrreiche mündliche Discussionen. Die weitere Aufmerksamkeit widmete sich einem mineralogischen Gegenstande, denn es hatte ein hiesiges Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft denjenigen Theil seiner vaterländischen Mineraliensammlung ausgestellt, welcher die, nur in dieser Sammlung vereinigten, Producte der oryctognostisch so höchst wichtigen nächsten

---

*) Acta der Naturforschenden Gesellschaft bei Quartal-Versammlungen 1831 bis 1836, Fol. III: Eröffnungsrede.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/44

Umgebungen der Lausche umfasst. Diese Zusammenstellung gewährte den Kennern grosses Interesse; allgemein bewunderte man einige colossale Muschelabdrücke in Sandstein aus der Urzeit. Ein Mitglied der pomologischen Gesellschaft legte dann der Versammlung neu angekommene Sämereien aus Süd-Afrika vor und beschenkte die anwesenden Botaniker mit Exemplarien. Nach diesen interessanten Stunden verliess man den Saal, um die Gewerbe-Ausstellung*) zu besuchen. Nachdem im Vorbeigehen der innere Ausbau der Johanniskirche besehen worden war, betrachteten die Fremden unsere reiche, schöne Ausstellung und liessen ihr volle Gerechtigkeit widerfahren. Sodann begab sich die Gesellschaft zum Mittagsmahl im Sonnensaale, an welchem auch mehrere fremde und hiesige Damen, im Ganzen über 60 Personen, Theil nahmen. Frohe Unterhaltung der Männer aus dreien Ländern, Tafelgesänge und lebhafte Toaste,. vor allen den Königen Sachsens und Preussens, den Gesellschaften, ihren Directoren u. s. w. ausgebracht, belebten das Mahl. Endlich fuhr die Gesellschaft auf den schönen Oybin, wo der Obstbau-Verein durch seinen Director die Gegenwart eines Sängervereins veranlasst hatte, der durch die in der Kirchenruine angestimmten Chorgesänge alle Anwesenden hoch erfreute. Die Fremden aber sagten freudig zu, diesen reichen, schönen durch das erwünschteste Wetter begünstigten Tag nie aus dem Gedächtniss schwinden zu lassen.“

Drei Monate fleissigster Arbeit, darauf allein gerichtet, die Gesellschaft nach innen und aussen immer mehr zu vervollkommnen, waren seit jenem Zittauer Feste vergangen, als man sich zum Stiftungsfeste, dem 25jährigen Jubiläum des Bestehens der Gesellschaft rüstete. Um die Erinnerung an den Ablauf des ersten Vierteljahrhunderts des Vereins würdig zu begehen, war beschlossen worden, der diesjährigen Hauptversammlung zwei Tage, den 20. und 21. September zu widmen. Die erste Sitzung fand im Vereinslokale, der Krone, Nachmittags drei Uhr statt. Zunächst begrüsste der erste Director mit warm empfundenen Worten die Anwesenden, gedachte der in diesen 25 Jahren verstorbenen Mitglieder — nur drei, die der alten ornithologischen Gesellschaft angehört hatten, waren noch unter den Lebenden, — besprach die

---

*) Bericht über die in Zittau am 4. bis 18. Juni stattfindende Ausstellung von Kunst- und Gewerbe-Erzeugnissen. Neues Lausitzisches Magazin XV. (neue Folge 2) Band 1837, pag. 69; 2. Theil.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/45

Schwierigkeiten, die seit Schneider's Tode die Gesellschaft zu überwinden gehabt hatte und gab der Hoffnung Raum, dass ihr eine glänzende Zukunft beschieden sein möchte. — Es folgten die Berichte über die einzelnen Sectionen, deren Thätigkeit ich bereits geschildert habe, über den Zustand der Bibliothek, die zur Zeit 864 Werke in 1779 Bänden enthält und der Cabinetsbericht. Diesem entnehmen wir einige Notizen: Alle Sammlungen sind reichlich vermehrt worden und zeigen gegen das Vorjahr eine bedeutende Zunahme, besonders die ornithologische mit 528 Arten inländischer und mehreren Hundert exotischer Vögel; die mineralogische, ausschliesslich der ausrangirten Stücke und Doubletten über 2100 Stück, die entomologische mit 1300 Käfern und 1554 Schmetterlingen. Die Zahl der Conchylien ist, wie der Berichterstatter sagt, unzählbar, d. h. wegen der Kleinheit sehr vieler Exemplare nicht wohl in Zahlen genau anzugeben. — Auch die Kassenverhältnisse sind befriedigend, da ein Baarvermögen von 119 Thalern 14 Sgr. 3 Pf. nachgewiesen werden kann. Die Verbindungen mit auswärtigen Vereinen und Gesellschaften sind nicht nur erhalten, sondern auch durch Beitritt oder Schriftenaustausch, besonders nach Ungarn, Oesterreich, Böhmen und Mähren erheblich erweitert worden. Die Mitgliederzahl ist im Steigen begriffen; die Gesellschaft zählt 385 wirkliche und Ehrenmitglieder, ohne die am nächsten Tage zur Wahl zu stellenden 18 Neulinge: es ist also eine Zunahme von 23 Mitgliedern gegen das Vorjahr zu vermerken. — Diese erste Nachmittags-Sitzung wurde geschlossen mit der Verlesung eines vom Magistrate an die Gesellschaft gerichteten Glückwunsch-Schreibens, welches wegen der dadurch bewiesenen ehrenden Anerkennung mit dem Gefühle der innigsten Freude und dem wärmsten Danke aufgenommen wurde.

In der Vormittagssitzung des andern Tages (21. September) wurden zunächst die Statuten verlesen, dann hielt das vor Kurzem eingetretene Mitglied Herr Candidat Jancke einen Vortrag über „die Landeskrone in geschichtlicher Hinsicht“, welcher, da er sehr ansprach, zu den Circulationsacten gestellt und später im 2. Hefte des II. Bandes 1838 veröffentlicht wurde. Die hierauf vollzogene Wahl der Beamten brachte unwesentliche Aenderungen, Candidat Jancke wurde Secretair der Alterthums-Section an des greisen Heydrich Stelle. Die vorher erwähnte Wahl von 18 neuen Mitgliedern, unter denen hauptsächlich die neu erworbenen Freunde in Zittau, der nachmalige Director der Gesellschaft,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/46

der Subdiaconus in der Kirche zu St. Peter und Paul, Hergesell, und der Luckauer Botaniker Rabenhorst hervorzuheben sind, brachte der Gesellschaft einen Zuwachs, zu dem sie sich auch in wissenschaftlicher Hinsicht Glück wünschen konnte. — Den Glanzpunkt dieser Session aber bildete unstreitig die Vorlegung der ersten Exemplare des 1. Heftes des II. Bandes der Abhandlungen; jenes seit Jahren sehnsüchtig erwarteten Beweises der glücklichen Fortentwickelung der gesellschaftlichen Thätigkeit. Der Inhalt dieses Heftes ist folgender: Prodromi florae Lusatiae continuatio von Burkhardt; über das ganze Linné'sche Genus Sepia von Tilesius von Tilenau, mit Tafel; über das Winterleben der Stock- oder Honigbiene (Apis mellifica) und einige durch die Athmung derselben bedingte Erscheinungen*) von Mussehl, Pastor in Kotelow in Mecklenburg-Strelitz; landwirthschaftlicher Jahresbericht aus dem Rothenburger Kreise für das Jahr 1835 von v. Ohnesorge auf Bremenhain; Runenstab mit Abbildung vom Rector Hirche in Marklissa, d. h. Beschreibung und Erklärung eines im Schlosse zu Zebille aufgefundenen Fragmentes**) eines solchen und das Statut. Gewidmet ist dieses Heft dem „hochverehrten Mitgliede Jacob van Mater auf Goldenberg bei Winterthur in der Schweiz", der im Jahre 1830 durch eine Schenkung von 50 Louisd'or sich ein Recht auf Anerkennung und Dank der Gesellschaft erworben hatte. Leider bin ich nicht in der Lage, zu berichten, welche Beurtheilung das Werkchen erfahren, da die mir zugänglichen Fachschriften keine Auskunft darüber geben.

Kehren wir jedoch zum Stiftungsfeste zurück.

Die Nachmittagssitzung des 21. September, welcher eine Deputation der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, bestehend aus den Herren von Oertzen und Haupt, beiwohnte, war von 44 Mitgliedern, darunter auch auswärtigen aus Böhmen und Sachsen, besucht. Der Antrag eines Anonymus, ob man nicht am heutigen Stiftungstage eine Subscription eröffnen wolle, aus deren Ertrage das Grab des verewigten Schneider mit einem Denksteine versehen werden könnte, wurde zur Discussion gestellt, fand aber, da das Andenken an Schneider bei der

---

*) Conf. Vortrag auf dem Pomologen-Congress in Zittau.

**) Dieses Fragment befindet sich zur Zeit im Görlitzer Alterthums-Museum; die andere Hälfte des Runenstabes ist im Museum für Alterthümer in Breslau aufbewahrt. Eine Beschreibung dieses Stückes, ebenfalls von Hirche, ist gedruckt im 1. Heft des IV. Bandes der Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft 1844.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/47

Gesellschaft nie erlöschen werde, um so mehr, als solches auch durch den Ankauf des silbernen Ehrenbechers in einem sichtbaren Zeichen den Nachkommen aufbewahrt bleibe, man auch in Betreff eines Grabsteines füglich nicht den etwaigen Anordnungen der Frau Wittwe vorgreifen könne, keine Unterstützung, so dass auch die Eröffnung einer Subscription ohne Erfolg blieb. Ein anderer vom Pastor Kretschmar gestellter Antrag, den bereits bestehenden Sectionen eine botanische, zoologische und mineralogische hinzuzufügen, konnte nicht entsprochen werden, da man der Meinung war, dass jedem Mitgliede, das sich für das eine oder andere der vorerwähnten naturwissenschaftlichen Gebiete interessire, hinreichender Stoff durch die in Circulation befindlichen Abhandlungen oder durch die Bibliothek geboten werde. Die Bildung dieser Sectionen folgte erst bedeutend später.*) — Mit einzelnen Vorträgen, besonders landwirthschaftlichen Inhalts und der Mittheilung, dass Prof. Tilesius die Gesellschaft bei der Naturforscherversammlung in Jena vertreten werde, schloss die Versammlung. Die Neuerwerbungen für die Sammlungen waren selbstverständlich ausgestellt. Wie gebräuchlich vereinte ein Souper und ein sich anschliessender lang andauernder Ball im Heino'schen Saale, die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen.

So endete ein schönes Fest, auf das alle mit berechtigtem Stolze zurückblicken konnten.

Auf ruhigen Bahnen, mit Vorsicht und Klugheit führte der Director, als treuer Mentor seinen immer kräftiger sich entwickelnden Pflegling in das Leben hinaus; selbst die kleinen sich noch oftmals dem jugendfrohen Schritte entgegenstellenden Misshelligkeiten waren nicht im Stande, die gesammte Fortentwickelung dauernd aufzuhalten. Freilich mangelte es noch immer an Spöttern nicht, welche die Bestrebungen des Vereins herabzusetzen suchten, hatte doch selbst der berühmte Verfasser der „Briefe eines Verstorbenen" Fürst von Pückler-Muskau im 3. Bande der Tutti frutti in ironischer Weise der Gesellschaft ein „seltsames Andenken" zu Theil werden lassen; im Grunde aber waren seine Bemerkungen doch zu harmlos, als dass sie ernst verletzen konnten.**)

---

*) Die zoologische Section wurde gegründet am 1. Februar 1868; die mineralogische im Wintersemester 1867/68; die botanische am 8. November 1874.

**) Im 3. Bande der Tutti frutti befindet sich ein Aufsatz: Acht Frühlings- und Sommertage aus dem Leben Mischlings. Die auf unsere Gesellschaft bezügliche Stelle heisst: Auch mehrere Mitglieder der naturhistorischen Gesellschaft fanden sich bei

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/48

Fataler, als dieser kleine Hieb, war eine durch eine Indiscretion eines Mitgliedes der öconomischen Section herbeigeführte Unannehmlichkeit. Die Abhandlungen waren von diesem nämlich einem nicht zur Gesellschaft gehörigen Individuum regelmässig mitgetheilt worden. Man achtete dieses Verfahren einem literarischen Raube gleich und dies besonders darum, weil, als unmittelbare Folge dieser Ungehörigkeit, ein für die Abhandlungen bestimmter Aufsatz des Herrn Dr. jur. Wiesand auf Jessnitz bei Kamenz mit kaum nennenswerther Veränderung im 7., 8., 9. und 10. Hefte der vom Grossherzogl. Rath Gumprecht herausgegebenen Oeconomischen Zeitschrift für Mittel-Deutschland erschien. Es führte dieser Vorfall zu unangenehmen, durch spätere Ermittelung des wahren Sachverhaltes aber befriedigend beseitigte Weiterungen zwischen dem Directorium und dem Verfasser.

Glücklicherweise waren derartige Vorkommnisse nur selten, und Gersdorff konnte im Grossen und Ganzen mit Freuden auf das von ihm Gewollte und Erstrebte blicken.

Aber nicht lange sollte er sich seiner Triumphe erfreuen. Grade an dem Tage, an welchem er vor einem Jahre den Vorsitz in der Gesellschaft übernahm, am 12. Februar 1837 wurde sein Leichnam dem Schoosse der Erde anvertraut. Eine Erkältung, die er sich, nur leicht

---

der jungen Gräfin ein, die sich seit einem Jahre mit der wunderbaren Sage vom hiesigen Nachtschmiede beschäftigten. — Besagter Schmied ist ein in Grölitz wohlbekannter Spuk, der sich nur bei Nacht hören lässt und Herrn Kerner für die dritte Aufgabe der Seherin von Prevorst sehr zu empfehlen sein möchte. (Folgt die Sage des Nachtschmiedes.) Die (im städtischen Alterthumsmuseum befindlichen) Acten der untersuchenden Gesellschaft über einen so merkwürdigen und räthselhaften Gegenstand sind bereits zu einer ungeheuren Dicke angeschwollen, aber immer verhindern neue Indicien den endlichen Schluss derselben. So weit ist man bereits im Reinen: Entweder hat der Spuk seinen Grund in natürlichen Ursachen, als da sind: Echo, versperrte Quellen, Ratzen, absichtlicher Spass u. dergl. oder der hämmernde Schmied ist ein Hereinragen der Geisterwelt in die Grölitzische. — Ein drittes glaubt man schwerlich ausmitteln zu können.

Etwas weniger glimpflich kommt die hiesige Schwestergesellschaft weg, welche Notiz ich hier gleichfalls mit anführen will. Er hatte (nämlich Mischling) auf der Kunstkammer der gelehrten Gesellschaft sich electrisiren lassen, und ein interessantes Embryo, sowie einen Stinkkäfer, dessen gold'nes Kleid, durch das Mikroskop betrachtet, eine ganz unerhörte Pracht, wie von so viel ineinander geschmolzenen Edelsteinen entfaltete und endlich zwei grosse antediluvianische Hörner andächtig beschaut, welche der gelehrteste ihrer Präsidenten der Academie als ewiges Andenken zurückgelassen hatte.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/49

bekleidet, bei Beobachtung der Temperatur in einer kalten Winternacht zugezogen hatte, war die Veranlassung einer Lungenentzündung, die den so rüstigen Mann, der eben sein 47. Lebensjahr vollendet hatte, nach kurzem Krankenlager auf die Todtenbahre streckte. — Sein Grab, mit einer einfachen Steinplatte bedeckt, befindet sich auf dem alten Nicolaikirchhofe, wenige Schritte von dem seines Vorgängers entfernt, unmittelbar an dem zur Höhe führenden Wege, linker Hand.

Sein Andenken wurde von dem Directorium der Gesellschaft durch einen im „Wegweiser 1837 No. 10“ abgedruckten Nekrolog geehrt, mit dem ich diesen Aufsatz beschliesse.

Die Naturforschende Gesellschaft hat ein neuer schmerzlicher Verlust betroffen. Der Director derselben, der pensionirte Kgl. Hauptmann Ludwig Herrmann von Gersdorff ist am 8. Februar in ein besseres Leben eingegangen. Der Verewigte war geboren 1790 den 29. Januar zu Glossen bei Löbau. Sein Vater war der Kgl. Landrath v. Gersdorff auf Kieslingswalde, und seine Mutter eine geborene von Lindenau. Nach dem frühen Tode seiner Mutter ward er anfänglich bei der Grossmutter in Siegersdorf, hierauf von Hauslehrern bei seinem Vater in Kieslingswalde erzogen. Im Jahre 1804 kam er 14 Jahre alt in das Cadettenhaus nach Dresden, blieb aber in demselben nur bis 1807, in welchem Jahre er zu seiner weiteren Ausbildung auf die Bergacademie nach Freiberg ging. Dort setzte er unter Anleitung Werner's und seines Oheims des Ober-Bergraths von Trebra seine Studien bis 1809 fort. Da rief ihn eigene Neigung und der Geist der Zeit in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger, er wurde sächsischer Offizier und avancirte 1813 zum Capitain. Als solcher nahm er in demselben Jahre seinen Abschied und trat 1814 in preussische Dienste, anfänglich bei der Landwehr und später beim 13. Linien-Infanterie-Regiment, mit welchem er am Rheine stand. Im Jahre 1819 sah er sich jedoch durch Kränklichkeit genöthigt, eine Laufbahn zu verlassen, für welche er immer die grösste Lust und Liebe gehabt hatte. Er nahm seinen Abschied, verheirathete sich im December d. J. mit Auguste, geborenen Alexander und zog nach Hausberge, einem Städtchen bei Minden. 1821 ward er bei der Regierung in Minden angestellt. Diese Anstellung gab er jedoch auf, als ihm sein Vater nach dem Tode seiner Stiefmutter 1826 zur Bewirthschaftung des Gutes Kieslingswalde berief. 1829 verliess er Kieslingswalde und zog mit seiner Familie nach Görlitz. Hier schloss er sich der Naturforschenden Gesellschaft an und zeichnete sich

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/50

bald als eines der thätigsten Mitglieder aus. Es befähigte ihn dazu sein gründliches Wissen, besonders im Gebiete der Mineralogie, seine Liebe zu der Naturwissenschaft überhaupt und sein Eifer für die Förderung derselben. Seit einem Jahre aber hat er nach dem Tode Schneiders dem Amte eines ersten Directors, zu welchem ihn das Vertrauen der Mitglieder berief, wohl vorgestanden. Ohne die geringste Remuneration dafür zu erhalten, widmete er seine schönsten Stunden und die besten Kräfte der Gesellschaft, und ordnete mit gewissenhafter Sorgfalt, was einen geregelten festen Gang noch nicht hatte gewinnen können. Dabei entwickelte er eine grosse Umsicht in der Leitung der Angelegenheiten, eine ausserordentliche Gewandtheit im brieflichen Verkehre, sichern Takt in der Behandlung der Verhältnisse und rechtfertigte das Vertrauen der Gesellschaft auf eine Weise, dass sie jetzt um so schmerzlicher durch seinen unerwarteten Hintritt berührt wird. Seinen Tod, der nach einem zweitägigen Krankenlager durch eine Lungenentzündung am obengenannten Tage erfolgte, betrauert mit uns eine tiefgebeugte Gattin nebst vier hoffnungsvollen Kindern. Am 12. Februar wurden seine irdischen Ueberreste unter der Begleitung der Familie und einer Deputation der Gesellschaft dem Schoosse der mütterlichen Erde übergeben.

Ehre seinen Verdiensten und Friede seiner Asche!

Dr. phil. **H. v. Rabenau.**

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393588653-18870000/51

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Gersdorff Ludwig Herrmann von

Artikel/Article: Die Naturforsehende Gesellschaft zu Görlitz 27-41